

Gesunde Unternehmen im Handwerk

von Sabine Krüpe M.A.

Steigende Arbeitsunfähigkeitstage, der wachsende Fachkräftemangel sowie erhöhte körperliche und seelische Belastungen begleiten die Handwerksbranche seit Jahren. Besonders kleine und mittlere Unternehmen (KMU) sind auf die Gesundheit und Arbeitsfähigkeit ihrer Mitarbeiter angewiesen. Krankheits- bzw. unfallbedingte Arbeitsausfälle stellen die Arbeitgeber vor ein großes Problem. Neben dem Produktionsausfall sind damit auch hohe Kosten sowie Zeitstress verbunden, das Produkt bzw. die Baustelle fertig zu bekommen. Aus diesem Grund gilt es, Handwerker durch gesundheitsfördernde Maßnahmen dort zu unterstützen, wo sie die meiste Zeit des Tages verbringen und der Bedarf am größten ist: im Betrieb.



von links: Matthias Nemcek, Masterstudent Universität Leipzig, Dr. Klaus Weiß, RiBe-INSTITUT GmbH/ Universität Heidelberg, Sarah Fiss, Masterstudentin Universität Leipzig, Christian Likos, Handwerkskammer zu Leipzig, Christiane Hoffmann, Handwerkskammer zu Leipzig, Frank Basten, FREIE WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG, Madlen Rentsch, IKK classic, Ronald Oelsner, IKK classic

Betriebsbefragung

Im Rahmen eines Pilotprojektes „Gesunde Unternehmen im Handwerk“ wurden Interviews von Studenten der Uni Leipzig in verschiedenen Handwerksbetrieben durchgeführt. Ziel war es, die aktuelle Situation und den Bedarf in den Betrieben zum Thema Gesundheit zu ermitteln sowie Hindernisse und Möglichkeiten zur Umsetzung von betrieblichen Gesundheitsmaßnahmen zu erfassen. Die fachliche Begleitung und Koordination sowie die Auswertung der Ergebnisse erfolgte durch das riBe-Institut Heidelberg und die FREIE WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG Frank Basten Leipzig. Unterstützt wurde das Projekt von der Handwerkskammer zu Leipzig und der IKK classic in Sachsen. „Die Handwerkskammer zu Leipzig hat

sich an dem Pilotprojekt beteiligt, um einerseits die Unternehmer für dieses Thema zu sensibilisieren und andererseits, gemessen am Bedarf der Gesundheitsmaßnahmen, ihre Angebotspalette zielgerichtet zu optimieren“, so Christian Likos, Leiter Kommunale Wirtschaftsförderung der Handwerkskammer zu Leipzig.

Geänderte Arbeitsbedingungen und ständig steigende Anforderungen an Flexibilität, Geschwindigkeit und Qualität sind nicht nur für große Konzerne eine Herausforderung, sondern machen auch vor kleineren Unternehmen und Handwerksbetrieben nicht halt.

Die Konsequenz ist, dass sich zunehmend mehr Handwerksunternehmen dem Thema Gesundheit und Arbeitsfähigkeit der Mitarbeiter stellen müssen,

auch infolge des demographischen Wandels. Deshalb sollten Arbeitgeber die Arbeitsfähigkeit ihrer Mitarbeiter durch gesundheitsfördernde Maßnahmen unterstützen, um so den Krankenstand niedrig zu halten und steigende Kosten zu verhindern.

Betriebliches Gesundheitsmanagement

„Wird darüber hinaus in ein betriebliches Gesundheitsmanagement investiert, kann noch mehr erreicht werden: Die Schaffung von gesunden Arbeitsbedingungen und die Verbesserung des Betriebsklimas führen nicht nur zur Senkung des Krankenstandes und Steigerung der Leistungsfähigkeit sowie Gesunderhaltung bis zur Rente, sondern erhöhen zudem die Attraktivität und das Image des Betriebes,

was auch ein entscheidender Wettbewerbsvorteil zur Gewinnung potentieller Fach- und Nachwuchskräfte sein kann“, so Dr. Klaus Weiß vom RiBe-Institut.

Betriebliche Gesundheitsmanagement bringt eine Vielzahl an Vorteilen mit sich,

- Steigerung und langfristige Erhaltung der Leistungsfähigkeit und Produktivität
- Verbesserung der Motivation und Zufriedenheit durch das Gefühl der Wertschätzung
- Stärkung der Identifikation und Verbundenheit mit dem Unternehmen
- Senkung der Krankentage und Arbeitsunfähigkeitszeit sowie der damit verbundenen Kosten
- Förderung des guten Rufs der Firma und des Gewinns neuer Mitarbeiter

Steuervorteile

Eine Investition in die Mitarbeiter ist also eine Investition in die Zukunft und bringt zudem steuerliche Vorteile. Maßnahmen wie beispielsweise Bewegungsprogramme, Ernährungs-, Entspannungsangebote und Suchtprävention können bis zu einem Betrag von € 500 pro Mitarbeiter und Jahr lohnsteuerfrei abgesetzt werden.

„Als größter gesetzlicher Krankenversicherer des Handwerks begleitet die IKK classic viele Unternehmen bei ihrer betrieblichen Gesundheitsförderung. Das Projekt haben wir unterstützt, weil es Fragen nachgeht, die sich uns täglich stellen: Wie können wir Firmen für betriebliches Gesundheitsmanagement gewinnen? Wo sind organisatorische Probleme, aber auch Motivationsdefizite? – Wir werden uns sehr ausführlich mit den Ergebnissen befassen, um unsere Angebote für das Handwerk noch passfähiger und für die Unternehmen praktikabler zu machen“, kommentiert Sven Hutt, Landesgeschäftsführer der IKK classic in Sachsen, die Teilnahme am Pilotprojekt.

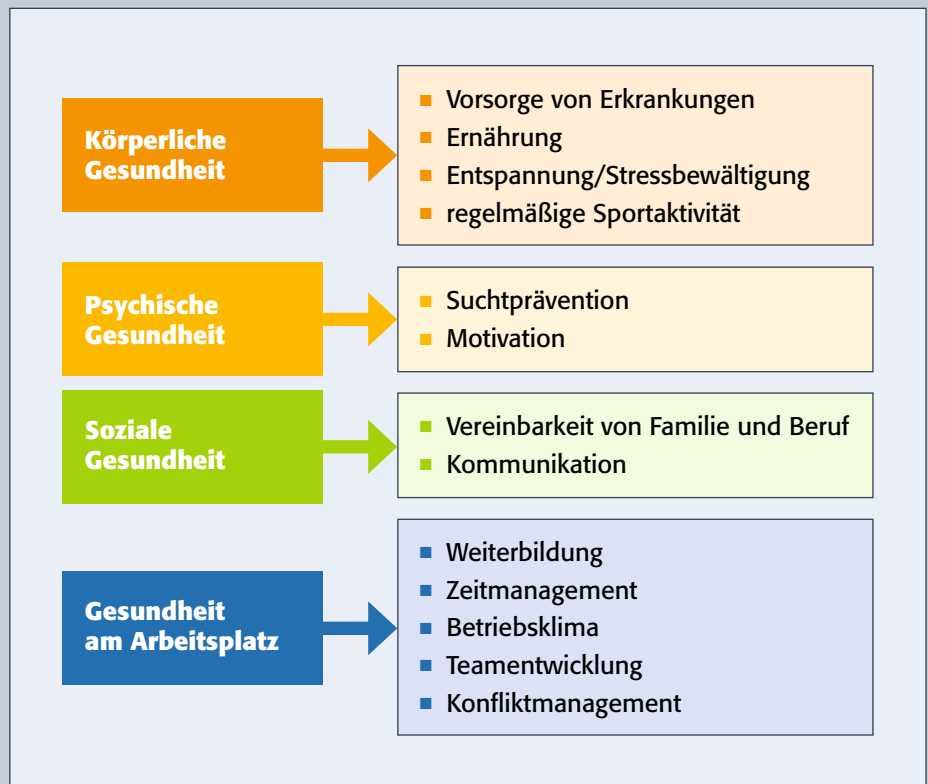
Insgesamt wurden 125 Handwerksunternehmen kontaktiert, wovon sich nur 25 Betriebe für ein Interview bereit erklärten. Befragt wurden Tischler, Zimmerer, Elektroinstallateure, Dachdecker, Metallbauer, Betonbauer, Klempner und Friseure. Der Krankenstand wird als relativ unproblematisch angesehen. Dennoch wirken sich Arbeitsausfälle durch Krankheitstage besonders stark bei kleinen und mittleren Unternehmen aus. Die Förderung der Ressourcen gewinnt aufgrund der spezifischen Anforderungen im Handwerk (hohe körperliche Belastung, kräfte raubende Aufgaben etc.) zunehmend an Bedeutung. Besonders Stress, Termindruck, hohe Konzentration, Lärm, Wetter und Staub sowie die körperlichen Beanspruchung durch schweres Heben und Tragen sowie Steigen und Klettern mit Materialien geben die Gesprächspartner als wesentliche Belastungskriterien an.

Die wichtigsten Ergebnisse

■ Fast alle Unternehmen sehen einen derzeitigen oder zukünftigen Bedarf an gesundheitsfördernden Maßnahmen in ihrer Firma.

- Die Gesundheit und Arbeitsfähigkeit der Beschäftigten wird von den Unternehmern als sehr wichtig eingeschätzt.
- Die Differenziertheit im Handwerk (z.B. Baustellen) erfordert kreative Lösungen in der Organisation geeigneter Angebote.
- Zeitliche Ressourcen und Ideen, geeignete Angebote für die Mitarbeiter anzubieten sind noch zu selten vertreten. Die angegebenen Zeitfenster für mögliche Aktionen sind sehr unterschiedlich und bedürfen eines individuellen Lösungsansatzes. Dennoch sehen nahezu alle Teilnehmer die Möglichkeit, Angebote im wöchentlichen, monatlichen oder vierteljährlichen Rhythmus wahrzunehmen. Mehr als die Hälfte der befragten Geschäftsführer können sich vorstellen, Maßnahmen auch in die Arbeitszeit zu integrieren.
- Der Großteil der Unternehmen ist bereit, finanziell in die eigene Gesundheit sowie die der Mitarbeiter zu investieren.
- Kooperationen mit Dienstleistern auf regionaler Ebene sind generell erwünscht. Eine Zusammenarbeit von Handwerksbetrieben wird teilweise schon gelebt, ist jedoch eine für die Zukunft stärker einzubindende Ressource im Themenfeld Gesundheit.
- Einig waren sich die Interviewpartner darüber, dass die Eigenverantwortung der Beschäftigten für die Gesundheit und Aufrechterhaltung der Arbeitsfähigkeit in hohem Maße noch gefördert werden muss. Eine aktive Einbeziehung der Mitarbeiter in die Umsetzung von Gesundheitsmaßnahmen kann positiv dazu beitragen.

Kernaussagen zum Thema Gesundheit:



„Betriebliches Gesundheitsmanagement beginnt bei der Geschäftsleitung und zeigt sich durch eine gesunde Führung, durch die Einbindung der gesamten Belegschaft und muss sich im Unternehmensleitbild wiederfinden“, resümiert Frank Basten, FREIE WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG.

Bleibt zu hoffen, dass in kleinen und mittleren Unternehmen mehr Wert auf die Gesunderhaltung aller Akteure im Unternehmen gelegt wird und präventive Maßnahmen rechtzeitig umgesetzt werden.